

Seminar zur EU-Ratspräsidentschaft erfolgreich abgeschlossen

Unter der wissenschaftlichen Leitung des DGKM-Vizepräsidenten Prof. Dr. med. Bernd Domres fand vom 22. bis 24. Februar 2007 an der Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz in Bad Neuenahr – Ahrweiler ein Seminar im Rahmen der deutschen EU- Ratspräsidentschaft zum Thema

„Dekontamination Verletzter – europäische Bestandsaufnahme und Perspektiven“

statt. 48 Experten aus 23 EU- Mitgliedsstaaten und Norwegen, der NATO sowie der EU – Kommission, dem Bundesministerium des Innern und des BBK berieten drei Tage lang über dieses wichtige Thema. Vertreten waren auch die Hilfsorganisationen ASB und JUH durch ihre Bundesärzte, das DRK und der MHD sowie am Rande das THW. Die Berufsfeuerwehren waren durch den Chef der Münchener und Bremer Feuerwehren vertreten, die gleichzeitig Spitzenfunktionen in der AGBF wahrnehmen. Einer der Höhepunkte war der Besuch einer Demonstrationsübung zur Dekontamination Verletzter bei der Berufsfeuerwehr Köln, der auch der parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, Dr. Altmeier und die Direktorin für Katastrophenschutz bei der Generaldirektion Umwelt der EU-Kommission, Frau Pia Bucella, beobachteten. Die Übung fand überregionales Medieninteresse.

Die inhaltliche Planung des Seminars lag in der Hand des Zentrums Katastrophenmedizin des BBK zusammen mit Prof. Domres.

Als Ergebnisse können u.a. festgehalten werden:

- Der medizinische Bereich ist das schwächste Glied in der Kette des Gefahrenabwehrsystems bei der Dekontamination Verletzter neben den Feuerwehren und dem Zivilschutz.
- Der gesamte Bereich dieses Aufgabenfeldes muss durch weitere wissenschaftliche Untersuchungen weiter erforscht werden.
- Die EU – Mitgliedsstaaten werden aufgefordert, ihre Kapazitäten zur Dekontamination Verletzter aufzubauen oder zu erhöhen. Eine Befragung der EU – Mitgliedsstaaten hatte ein sehr unterschiedliches Bild von den aktuellen Kapazitäten gezeigt.
- Besonders in der grenzüberschreitenden Hilfe sollte die Zusammenarbeit intensiviert werden, da hier schnelle Hilfe und Unterstützung oft möglich ist.
- Die Interoperabilität besonders bei der Ausstattung wird empfohlen.
- Der Ausbildung des Personals wird eine besondere Bedeutung zugemessen.

Die EU-Kommission wird gebeten, sich besonders darum zu kümmern, dass weitere Expertentreffen zur Vertiefung des Themenbereiches stattfinden können, ferner auch um die Durchführung von Übungen und die Unterstützung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.